Hagenauer Mundart: Mamsell und Jungfer.

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten: Monatschrift für Dichtung, Forschung

und Kritik

Band (Jahr): 5 (1858)

PDF erstellt am: 23.05.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179653

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

- Báimle, Bäumchen, Bièwle, Bübchen, u. s. w.; in Kolmar im Plur. -ler: Maidler; im UE. -ele oder -el: Bièwele, Bièwel; Maidele, Maidel.
- 23. sis gliche, seines gleichen. 26. g·sî, gewesen; Z. IV, 118, IV, 2.
- 28. Affrik, von den Soldaten aus dem franz. Afrique, erst seit der Besitznahme Algeriens, eingeführt; sowie jetzt bei ihnen und beim Volke nicht Krimm, sondern durchweg Krimmé gesagt wird.
- 34. busper, frisch und fröhlich, munter; Z. II, 285, 18. IV, 468.
- 35. gäll, auch gell, gelt, nicht wahr? Z. II, 83, 6. 171, 46. 346. 563, 11. III, 173, 130. de hasch, du hast. sîder, UE. zitter, seither; Z. III, 214, 21. b·lange, Verlangen tragen, sich sehnen; Z. II, 469. III, 342. IV, 205.
- 37. Kèlte, Abendverein auf dem Lande, besonders Spinnstube; Z. IV, 12.
- 41. merr wänn, wir wollen, ebenso 49; Z. V, 114, 3. Dréie mache; auf dem Lande hat jede Tanzreihe drei Tänze: zwei Walzer und einen Hopser, oder in neuerer Zeit eine Polka.
- 43. brûchsch, du brauchst. 44. lémerr, lassen wir, von lô, lassen.
- 46. Zit, das, Zeit. sitsch, sitzest (du). 47. tschuggerigk, schauderhaft; frostig, kalt.
- 49. brofediere, franz. profiter, benützen.
- 52. Rung, m., unbestimmte kurze Zeit; Schmid, 442. Stalder, II, 292. Tobler, 373.
- 56. gimmerr, gib mir. lipf, lüpfe, hebe; Z. II, 562, 6. III, 314. di Bei, deine Beine.

Hagenauer Mundart.

Mamsell und Jungfer.

Bruchstück eines Gesprächs zwischen drei Mädchen von 8 bis 10 Jahren, auf der Hagenauer Promenade, von einem Spaziergänger hinter dem Hage belauscht.

Das kleinste Mädchen. D. Mamselle sinn rich un d. Jungfere sinn arm. Das größte Mädchen. A bah! s gitt au' armi Mamselle. Awer d. Mamselle gehe nitt in de Wald forr Holz ze hole, sie hole ken Wasser am Brunne, un wäsche nitt uff der Britsch; sie koche un spinne nitt, gehn nitt in de Stall forr d. Kieh. ze melke un schaffe nitt 5 uff'm Feld.

Das kleinste M. Ja, was mache siè denn?

Das größte M. Was sie mache? D. arme Mamselle stricke, flicke Strimpf, naje un béjle; d. riche sticke, lese, spiele Klavier, un gehn au' am Wèrda' spatziere, wenn 's schên Wetter isch.

Das mittlere M. D. Mamselle gehn uff de Bâl, d. Jungfre uff dè Danz; d. Mamselle gehn ins Kamédie un rede Franzésch; d. Jungfere gehn in d. Kirch un redde liewer Ditsch.

Das älteste M. Jo, un d. Mamselle welle-n-alli Madamme wäre, awer d. Jungfere nurr Wîwer.

15

Das kleinste M. Ich weiß es beßer als ihr! Diè, wo schêni Kleider mit Krinolîne nôch der Mode dráüe, sin Mamselle, un diè, wo gering gehn, sinn Jungfere.

Das mittlere M. Hér do! do war jo min groß Schwester am Sunda' 20 e Mamsell un am Wèrda' e Jungfer!

(Hagenauer Anzeigeblatt).

Anmerkungen

vom Herausgeber.

4. forr — ze beim Infinitiv: um — zu; ebenso 6. — 4. Britsch, f., eigentlich das Brett, auf welchem die Wäsche geschlagen (gebritscht) wird, dann die Waschbank überhaupt. Vgl. Grimm, Wb. II, 393. — 9. näje, nähen. — béjle, bügeln. — 10. Wèrda', m., Werktag, wie 19: Sunda', Sonntag; vgl. Z. III, 460. — 14. wäre, werden. — 16. wo, welcher, e, es, unbiegsame Relativpartikel; Z. III, 207, 22. — 17. dráüe, tragen.

Gedichte in Nürnberger Mundart.

Von K. Weiss, Kunstdrechsler, in Nürnberg.

I. An meine Drehbank.

Su stèih i' halt von frêih bis Nàcht Àn dir, du lêibá Drèchs lbénk; Du hâust mi' wûl oft mêid scho g màcht,

Doch haust mi'g freut, su làng i'denk.

Ja, wenn i' halt àn dir thôu stêih 5 Und dreh mei Perlámutter glatt, Dâu hôb i' á Vergnêig n oft Und herrli'á Gedank ghatt.

Dâu wérd der Drehbénkpfost n mir Zon allerscheinst n Bôuch nbám, 10 Wâu d Vug l singá prächti draf, Und Alles is mer wêi á Trám.

I' sing halt nâu' mei Lêidlá á', — Naturli', 's kô nit anderşt sei:

Wâu 's klingt und singt, dâu ştimmt mər doch 15 G·wîs vuller Freud·n á' mit ei.

Und oft, wenn bá der Ärbet i' Scho zôubràcht hôb di ganze Nàcht, Und s hâut der Mond, di Sternlá zamm

Su freundli' mir durch 's Fenster glàcht, — 20

Dâu wérd 's mər wunderli' zo Môuth; Denn Bilder zêig n nau vərbei Áβ meiner lêib n Kinderzeit, — Ach Gott, es kõ nix schêiner sei!

Sû géngá mər di Stund'n 'rum, 25 Daß i' 's oft gåər nit gláb'n kô",